Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 5

Artikel: Schulkrankheiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524826

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulkrankheiten.*)

Die Eltern und auch schon die älteren Kinder sollten über die Schäden, welche die Schule den Kindern zufügen kann, aufgeklärt sein. Wir zählen folgende auf:

Blutandrang zum Kopf und Hals und dessen Folgen, Kurzsichtigkeit, Nasenbluten, Schwellung der Nasen- und Rachenschleimhaut, Vergrößerung der Schilddrüse, Kopfschmerzen.

Der Blutandrang zum Kopf entsteht, wenn durch ungeeignete Schulbänke und besonders ungeeignete Tische und Stühle bei den häuslichen Aufgaben und Handarbeiten, sowie durch ungenügende Beaufsichtigung der Körperhaltung die Kinder den Kopf nach vorne über die Arbeit hängen lassen. Enge Halskragen, kalte Füße in feuchtem Schuhwerk, Stillsitzen statt zu spielen während der Pausen vermehren den Blutandrang.

Kurzsichtigkeit entsteht oder wird durch Blutandrang begünstigt. Dadurch, daß der noch weiche Augapfel säfte- und blutreicher wird, dehnt er sich aus und der Brennpunkt des Auges wird verschoben. Es handelt sich da um kleinste Verschiebungen, aber solche eben genügen schon, um Kurzsichtigkeit zu erzeugen. Ueberanstrengung der Augen, also viele Hausaufgaben, Vielleserei, feine Nadelarbeiten, kleiner Druck vermehren ebenfalls den Blutandrang zum Auge.

Nasenbluten und Schwellungen der Nasen- und Rachenschleimhäute entstehen, wenn die Schleimhaut, die an und für sich weich und dehnbar ist, auf längere Zeit, täglich zu viel Blut und Säfte fassen muß. Solche Schleimhäute entzünden sich auch leicht, neigen zu Auswüchsen (Polypen), die Mandeln können schwellen. Wenn die Nase verlegt ist, muß der Mund zum Atmen benützt werden; darunter leiden dann Rachen und Kehlkopf und auch der vom Rachen zum Ohr führende Gang.

Die Vergrößerung der gesunden oder der schon geblähten Schilddrüse ist erklärlich, wenn das Blut zum Kopf und zum Halse drängt, ebenso die Kopfschmerzen.

Man beugt solchen Leiden vor durch richtige Stühle und Tische, besonders zu Hause, und durch Verminderung zu zahlreicher Hausaufgaben.

Weg mit den Strafen wie z. B. ein Wort zwanzigmal schreiben lassen usw. Die Mütter sollen das Sitzen über zwecklosen Nadelarbeiten nicht dulden. Lehrer und Eltern müssen gute Körperhaltung bei den Kleinen zu erzwingen wissen und Größere genügend aufklären. An kalten Regen- und Schneetagen tragen die Kinder, die einen kurzen Schulweg haben, Gummiüberschuhe; jene, die einen weiten Weg haben, sollten in der Schule ihre Filzschuhe oder gefütterten Holzschuhe aufbewahren können. Die Kleidung sei überall lose, besonders auch um den Hals, man verbiete hohe Kragen.

Blutarmut. Durch zu vieles Sitzen, schlechte Luft, wenig Bewegung im Freien leidet die Blutbildung. Das Blut kann dem ganzen Körper in allen seinen Teilen nicht mehr genügend Kraft geben und das gibt Anlaß zu schwächerer Gesamtentwicklung, zu geringerer Widerstandskraft. Es begünstigt sehr den Schiefwuchs. Kinder, die müde sind, lassen den Körper hängen; sie lassen sich meist in einer bestimmten Haltung gehen und schließlich verbiegen sich Wirbelsäule und Hüften. — Man beugt vor und heilt durch geeignete Ernährung, nährsalzreiches Obst, Nüsse, Gemüse Weg mit Näschereien und gewürzter Fleischkost. Gegengewicht zum Sitzen durch Turnen, Spiele im Freien, Gartenarbeit, Tiefatmen. Nicht zu viele Hausaufgaben oder Privatstunden. Kinder, die zu Schiefwuchs neigen, sollen, wenn sie müde sind, nicht sitzend, sondern auf dem Rücken liegend ausruhen. Keine Geradehalter! Die Muskeln verlernen es dann ganz, den Körper zu tragen; aber täglich Rücken und Rumpf massieren (kann gut von der Mutter gemacht werden). Beaufsichtigung der Haltung.

Verstopfung. Durch zu vieles Sitzen und dadurch, daß die Kinder sich scheuen, zu rechter Zeit auszutreten, kann Stuhlverstopfung entstehen. Auch durch das Hasten am Morgen, wenn manche sich nicht Zeit nehmen, den Darm zu entleeren. Die Mutter soll über diese Verrichtung wachen, die Kinder sollen genug Bewegung im Freien haben, keine Näschereien bekommen, aber zu den Mahlzeiten Obst, saure Milch und grobes Brot.

Unterleibsleiden, Verirrungen. Durch das viele Sitzen entstehen Blutstockungen im Unterleib und den Beinen. Das kann

*) Wir wurden von einem Freunde der „Schw.-Sch." auf diesen Artikel in der „Volksgesundheit" (Redaktorin Frau Dr. med. Lucci-Putscher, Wädenswil) aufmerksam gemacht.

bei Mädchen der Grund späterer Unterleibsleiden werden. Die Blutstockungen sind mit mangelnder körperlicher Ausarbeitung zu reichlicher, hitziger Kost und Verstopfung der Hauptanlaß zu vorzeitigen geschlechtlichen Empfindungen. Auch unvernünftige Kleidung, bei Mädchen das Korsett, bei Knaben zu enge Hosen, tragen viel dazu bei. Bekämpft und geheilt werden die Blutstockungen durch reichliche Bewegung im Freien, Turnen und Spiel bei jedem Wetter und gewissenhafte Ausnützung der Schulpausen zu diesem Zwecke. Daheim soll ebenfalls für Bewegung im Freien gesorgt werden; die Eltern müssen Verständnis bekommen für richtige Kleidung, Ernährung und Körperpflege und für richtige körperliche Beschäftigung.

Zuletzt ist noch darauf hinzuweisen, daß die gleichen Schädigungen wie die Schule auch die Lehrzeit in manchen Berufen hervorbringen kann, und in noch erhöhtem Grade, weil die Behörde auf die Lehrlingsarbeit-Haltung lange nicht den Einfluß hat wie auf die Schule. Ein Nähmädchen muß seine vier bis fünf Stunden ohne Unterbrechung sitzen; keine Behörde schiebt in diese Arbeit Pausen mit Gymnastik ein; die Lüftung ist teuer und nicht behördlich geregelt.

Man kann die Eltern nicht genug warnen, damit sie die Schäden einer Lehrzeit möglichst durch Pflege des Körpers ausgleichen und nicht ohne sichere Gewähr Kinder aus dem Hause geben. Man muß vor allem die Lehrlinge und Lehrtöchter aufklären und ihnen den Sinn für gesunde Lebensweise wecken.

Schulnachrichten.

Katholischer Schülerkalender. Vor kurzem wurde angeregt, man möchte endlich auch einen schweizerischen katholischen Schülerkalender schaffen. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist dieser Plan schon vor Monaten von der Lehrerschaft einer katholischen Lehranstalt neuerdings aufgegriffen worden. Mehrere unserer katholischen Schriftsteller werden demnächst um ihre Mitwirkung angegangen werden. Man erwartet bestimmt, daß von dieser Seite das geplante Unternehmen Unterstützung finde. Ein Schülerkalender wirkt viel nachhaltiger, als man auf den ersten Blick glauben möchte, nicht nur durch das, was man sagt, sondern auch durch das, was er verschweigt. Uns Katholiken aber schweigen die nichtkatholischen Kalender zu Tode!

Zürich. Auf Beginn des nächsten Schuljahres übernimmt der Kanton die „Höhern Schulen" der Stadt Winterthur.

Bern. Der Große Rat gewährte der Lehrerschaft pro 1919 dieselben Teuerungszulagen wie für 1918.

Luzern. Der Große Rat hat ein Dekret gutgeheißen, wonach für das gesamte Staatspersonal (und für die Lehrerschaft) pro 1919 vorschußweise Teuerungszulagen ausgerichtet werden sollen auf Grund der Zulagen von 1918.

— Bei der Beratung des Staatsverwaltungsberichtes im Großen Rate beanstandete ein Referent (Walter) das Geschichtslehrmittel an der Kantonsschule als unschweizerisch und verlangte eine Revision der Lehrmittel für die Primarschule (die bereits im Gange ist). Die Kommission erwarte auch, daß die Lehrerschaft sich anstrenge, die durch die vielen Ferien entstandenen Versäumnisse und Schäden durch energischen Schulbetrieb wettzumachen. — Leider hat dieselbe Kommission nicht zu verhindern gesucht, daß der Schulbetrieb während des Krieges so oft und so leichtfertig gestört wurde, während man bei einigermaßen gutem Willen sehr viele „Kriegsferien" hätte vermeiden können.

— **Aus einem Parteiprogramm.** Die konservative Partei des Kantons Luzern hat am 20. Januar ein neues Parteiprogramm aufgestellt. Sie verlangt darin die Selbständigkeit der Kantone, speziell auf dem Gebiete der Schule und will die Rechte und Freiheit der katholischen Kirche gewahrt wissen. Unter den besondern Aufgaben der nächsten Jahre heißt in Ziffer 2:

Auf dem Gebiete des Erziehungswesens ist neben der Fortsetzung des zeitgemäßen und den Anschauungen unseres Volkes entsprechenden Ausbaues der Schule aller Stufen besonders auch die wirtschaftliche Hebung des Lehrerstandes weiter zu unterstützen. Der beruflichen Ausbildung ist fortgesetzt alle Aufmerksamkeit und Unterstützung zu leisten, das Postulat der Errichtung einer kantonalen höhern Gewerbe- und Industrieschule ist mit möglichster Beförderung zu vollziehen. Christliche Kultur, Wissenschaft und Kunst sind zu fördern. Die Bestrebungen für Kinderschutz sind weiterhin zu unterstützen, die Fürsorge für die anormalen Kinder fortzusetzen und zu erweitern.

Schwyz. Kant. Lehrerbesoldungsgesetz. (P. K. S.) In der ordentlichen Wintersession vom 13. 14. 15. Jan. 1919 hatte der schwyzerische Kantonsrat zur Eingabe des kant. Lehrervereines um Schaffung eines kant. Besoldungsgesetzes (die Besoldung der Lehrer ist bis heute Sache der Gemeinde) Stellung zu nehmen. Gesetzliche Gründe hatten den h. Regierungsrat veranlaßt, dem Kantonsrat den Antrag auf Abweisung einzubringen. Die gesetzgebende Behörde aber fand das Begehren der Lehrerschaft durchaus zeitgemäß und gerechtfertigt. Die christlich-soziale Gruppe reichte eine Motion